

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box

Bestell-Nummer:	0126
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	110 Min.
Rollen:	10
Frauen:	6
Männer:	4
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0126

Geld und nackte Haut

Komödie in 3 Akten**von****Helmut Schmidt**

Übersetzung Hochdeutsch Rainer Groothuis

10 Rollen für 6 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Nach dem Tod ihres Ehemanns hat die fast 80jährige Mathilde Büssing (genannt: Tilly) ihre große Villa für knapp 1.000.000 Euro verkauft und wohnt seitdem auf eigenen Wunsch seit 6 Monaten bei ihrer Schwiegertochter Rita in einem kleinen Einfamilienhaus. Mathilde ist jedoch eine Nörglerin und kommandiert Rita gerne herum. Rita, seit einem Jahr auch Witwe, hatte nach dem Tod ihres Schwiegervaters zunächst darauf gehofft, dass Mathilde sie bittet, mit in die große Villa zu ziehen; jetzt hofft sie seit Wochen darauf, dass ihre Schwiegermutter sie zumindest finanziell unterstützt oder ihr Miete und Kostgeld zahlt, weil Rita mit ihrer kleinen Witwenrente gar nicht klarkommt. Aber nichts davon passiert. Somit vermietet Rita in ihrem kleinen Haus ein Zimmer an Gäste, um über die Runden zu kommen. Als es versehentlich zu einer Doppelbuchung kommt, weiß Rita sich keinen anderen Rat, als ihre Schwiegermutter für 10 Tage zur Kurzzeitpflege in einem Heim unterzubringen. Aber da hat Tilly ja auch noch ein Wörtchen mitzureden und sagt „nein“. Rita erträgt ihre nervige Schwiegermutter Tilly und das auch nur, weil sie ahnt, dass sie irgendwann einmal viel Geld erben wird. Aber dieser Trost verweht schnell, als Tilly dann vor ihrem runden Geburtstag davon spricht, dass sie einen neuen Mann kennengelernt hat. Zunächst hat man Mathildes Erzählungen von einem Roberto nicht so ernst genommen. Doch als Rita in Tillys Schlafzimmerschrank plötzlich Viagra findet und Tilly mit der Nachbarin Rosa Schenkel intensiv über Heiratspläne redet, kommen Befürchtungen auf, dass das Erbe für Rita und ihre Kinder in großer Gefahr ist. Niemand hat diesen Mann Roberto jedoch bisher gesehen. Somit hoffen Rita und ihre Kinder mehr und mehr darauf, dass Tilly diese Person nur erfunden hat, um sie zu ärgern. Doch an ihrem 80sten Geburtstag stellt Tilly allen ihre neue Liebe vor. Roberto ist Stripper und hat viele Schulden. Kommt es wirklich zur Hochzeit zwischen Tilly und ihm oder spielt Mathilde ein Spiel und will Ihre Schwiegertochter nur testen? Tilly, das Luder, gibt alles, um nicht nur ihre Familie, sondern auch die Gäste im Haus zufriedenzustellen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Bühnenbild zeigt die Wohnküche der Familie Büssing. Tisch mit Stühlen oder Sofa, evtl. Eckbank; Schrank, Regale usw. Es ist zwar ganz hübsch, aber schlicht und einfach eingerichtet. Eine Tür führt nach hinten zum Flur und zur Außentür und zur Treppe nach oben zu drei Schlafzimmern; eine zweite rechts zur Küche, und eine dritte links zum Bad und zu Mathildes Zimmer.

Anmerkung:

Sie benötigen für eine Inszenierung dieser Komödie musikalische Untermalung. Als Autor bin ich dazu verpflichtet, auf GEMA-Gebühren hinzuweisen. Weitere Details dazu im Rollenbuch, bzw. Manuskript.

1. Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, steht Mathilde im Raum und hat ein Handy am Ohr. Auf dem Tisch stehen eine Flasche Wasser und ein damit gefülltes Glas, sowie ein aufgeklapptes Notebook. Mathilde ist geistig absolut nicht eingeschränkt und auch körperlich sind ihr – aufgrund ihres Alters – kaum Gebrechen anzusehen. Sie geht nur etwas langsam und KANN auch einen Gehstock benutzen. Sie trägt jetzt „normale“ Kleidung, die zwar schick, aber für ihr Alter auch passend ist. Es ist ein 06. Juli, ca. 14:45 Uhr.)

1. Szene (Mathilde)

Mathilde: *(erfreut)* Roberto, ich kann dazu nur eins sagen: Perfekt. Dann bleibt es also so, wie wir es besprochen haben? Wunderbar. Ich freue mich. Bis morgen. *(beendet das Gespräch, indem sie eine Taste drückt, schaut auf die Uhr, öffnet die Tür nach hinten, ruft dann)* Rita? - RITA! Es ist schon nach drei. Wann gibt es denn endlich Kaffee*? *(wartet kurz, dann lauter und erzürnt)* RITA verdammt! Hast Du was mit den Ohren? **(oder Tee, ja nachdem, was in Ihrer Region mehr getrunken wird)*

2. Szene (Mathilde, Rita)

Rita: *(kommt dann mit einem Stoß benutzter Bettwäsche in den Händen von hinten herein, schon zur linken Tür gehend, leicht erzürnt)* Sag´ mal... Schwiegermutter! Was schreist Du hier denn so herum?! Geht es Dir zu gut, oder was?

Mathilde: *(barsch)* KAFFEE! Kaffee will ich. JETZT! Und ein Stück Kuchen dabei wäre auch nicht schlecht. Am besten Apfelkuchen. Aber MIT Sahne!

Rita: *(ebenso barsch)* Jetzt reg´ DU mich noch auf! Kaffee gibt es heute etwas später. Ich muss jetzt erst das Zimmer fertigmachen. Die Gäste haben eine Nachricht geschrieben, dass sie gegen halb vier hier sind. Das ist in einer guten halben Stunde. Und Du siehst ja selbst, dass ich die Betten noch beziehen muss, dann noch alles abwischen, saugen, wischen... das macht sich nun mal nicht von alleine. *(provokant)* Und Hilfe hab´ ich ja nicht. Noch Fragen? *(geht nach links, bringt die Bettwäsche dorthin, Tür bleibt offen)*

Mathilde: Schon wieder neue Gäste? Was soll das? Warum haben wir hier immer fremde Leute im Haus? Dieses junge Paar, das letzte Woche hier war, hat die ganzen Tage und Nächte nur miteinander geklopert. Ich hab´ das Stöhnen genau gehört. Bietest Du die Kammer als Freudenzimmer an oder was?

Rita: *(kommt mit einem Stapel frischer, gefalteter Bettwäsche zurück)* Was das soll? Die Frage ist jetzt doch wohl nicht ernst gemeint, oder? Schon mal daran gedacht, dass ich das Geld brauche, damit ich klarkomme? Wie soll ich mit meiner kleinen Witwenrente denn

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

zurechtkommen, vor allem wenn ich auch DICH hier noch jeden Tag versorgen darf? Ich würde auch lieber mal in den Urlaub fahren so wie andere Menschen. Aber wovon denn bitte? Aber das ist DIR ja scheißegal. (*will schon wieder ab nach hinten*)

Mathilde: Geklöpert haben die Gäste letzte Woche. Die ganzen Tage und auch Nächte. Hab´ ich gehört. (*setzt sich an den Tisch an das Notebook*)

Rita: (*an der Tür*) Was die Gäste hier machen, das geht uns nichts an. Hauptsache, es kommt Geld in mein Portemonnaie... (*deutlich und streng*) ...damit ich davon DEINEN Apfelkuchen mit Sahne kaufen kann. Und jetzt halte mich nicht auf, ich muss wieder nach oben. Wenn Du Durst hast trink Wasser, wenn Du Hunger hast – da ist noch Rosinenkuchen von vorgestern, den ich gebacken hab´. (*abgehend nach hinten, als Maren...*)

3. Szene (Mathilde, Rita, Maren)

(*...zügig von dort hereinkommt. Eine junge Frau, locker, aber modern sommerlich gekleidet. Sie trägt eine Umhängetasche über ihrer Schulter*)

Rita: Oh, das trifft sich gut. DU kannst mir helfen, Maren. Du hast heute doch frei. Omas Zimmer muss nämlich auch noch aufgeräumt werden. Selbst macht sie das ja nicht.

Maren: (*abgehend zur Küche*) Keine Zeit, Mutter. Ich treff´ mich gleich mit Lisa. Wir wollen die Reise nach Rom buchen. Nächsten Monat soll es immerhin schon losgehen. Ist noch irgendwas an Obst da? (*ab in die Küche*)

4. Szene (Mathilde, Rita)

Rita: (*ruft ihr hinterher*) Obst? Ich weiß nicht. Ich muss noch einkaufen. Aber da ist noch Rosinenkuchen. - Hast Du das gehört, Oma?! Deine Enkelin bucht ihre Urlaubsreise nach Rom. SIE kann das.

Mathilde: Maren arbeitet ja auch jeden Tag. Dann darf sie doch auch einmal im Jahr Urlaub machen. Hat sie sich doch verdient. Such´ Du Dir doch auch wieder ´ne Arbeitsstelle. Dann könntest Du Dir das auch leisten. Und nenn mich nicht Oma! Ich bin nicht Deine Oma.

Rita: Ich höre wohl nicht richtig. Wer soll sich denn um DICH kümmern? Hast Du nicht vor gut ´nem halben Jahr laut und deutlich gesagt, dass ich nicht arbeiten soll, weil DU hier bei uns einziehst und die ganzen Tage nicht allein sein willst?! Und hast Du damals nicht auch noch deutlicher gesagt, dass ich mir keine Sorgen machen soll von wegen „finanzielle Situation“ und das DU das alles regelst? Davon hab´ ich in der ganzen Zeit aber noch nicht viel gespürt. Schämen solltest Du Dich, (*ironisch*) liebe Schwiegermutter. (*ab, „knallt“ die Tür zu*)

Mathilde: (*allein, lacht sich ins Fäustchen*) Hähähä... ich schaffe es doch jeden Tag wieder, meine liebe Rita auf die Palme zu bringen.

5. Szene (Mathilde, Maren)

Maren: (*kommt zurück, hat ein Stück Rosinenkuchen in der Hand, isst*)

Mathilde: Pass´ mit dem Kuchen auf, Maren. Den hat Deine Mutter gebacken. Ist trocken wie ein Putzlappen bei 35 Grad in der Sonne. Ersticke bloß nicht daran.

Maren: (*hustet leicht, nickt*) Hast recht. (*nimmt sich das gefüllte Wasserglas oder schenkt sich ein*) Ich darf doch? (*trinkt*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mathilde: Wir müssen mal zusammenschmeißen, Kind. Ein Geschenk für Deine Mutter zu ihrem kommenden Geburtstag. Sie braucht ´nen Kurs bei der VHS, wie man backt. Das kann sie einfach nicht.

Maren: Zur VHS? Ich denke, das kann man in dieser modernen Zeit auch mit irgend ´ner App hinkriegen. Aber Mutter hat einfach keine gute Hand dafür. Sie kann aber ganz gut kochen, meine ich. Und apropos Geburtstag: Hast DU ´nen Wunsch, Oma? Und hast Du schon Ideen, wie das Fest ablaufen soll? Dein 80ster ist immerhin schon in 10 Tagen.

Mathilde: Ich beschenke mich selbst. Darum wähle ich hier gerade im Internet herum. Ich kann mich aber einfach nicht entscheiden.

Maren: Was suchst Du denn? Ein Buch bei Amazon? ´ne Heizdecke auf Ebay? *(geht zu ihr und will auf den Bildschirm schauen)*

Mathilde: *(klappt sofort den Bildschirm herunter)* Nein, nein, nein, das soll niemand wissen. Auch Du nicht. Das soll ´ne Überraschung sein. Für mich und auch für Euch! - Na gut, Du sollst das wissen. Ich will ein neues Kleid. Und zwar etwas ganz Besonders.

Maren: Dann kann ich doch mit Dir zusammen schauen. Ich berate Dich. Ich hab´ Geschmack, Oma.

Mathilde: Nein, ich will das alleine entscheiden. DU musst mir zumindest nichts schenken. Gib Dein Geld lieber in Rom aus. Ich hab´ in meinem Alter ja so gut wie alles, was man braucht. Und das schönste Geschenk ist ja sowieso, dass ich meine Familie hab´ und Roberto.

Maren: Oma! Zum hundertsten Mal: Wer ist Roberto? Immer wieder sprichst Du von dem.

Mathilde: Roberto und ich – das ist etwas ganz Großes. Wir sind... ich sag´ mal - seelenverwandt.

Maren: Sonderbar, dass wir seit Wochen immer nur von einem Roberto HÖREN. Bekommen wir den auch mal zu sehen?

Mathilde: Alles zu seiner Zeit, mein Kind.

Maren: Na gut. Und auf Dein bestelltes Überraschungskleid aus dem Internet freue ich mich zumindest jetzt schon.

Mathilde: Ja, ich mag Überraschungen. Hab´ ich als Kind schon so gern gemocht. Und noch viel schöner finde ich es dann, wenn ich andere damit überrasche. Auf jedenfall soll mein 80ster groß gefeiert werden. Das soll ein Fest werden, das keiner jemals vergisst. Ich will es richtig knallen lassen, Maren. *(es klingelt an der Tür, Mathilde schaut auf die Uhr)* Oh, wenn das die neuen Gäste schon sind, dann bekommt Deine Mutter ´nen Schlag. Die sind viel zu früh. Hähä... Überraschung!

Maren: Ich mach´ mal auf. Und dann bin ich erstmal weg, Oma. *(geht nach hinten, Tür bleibt offen, öffnet die Außentür, dann hört man von hinten Simons Stimme)* ÜBERRASCHUNG!

6. Szene (Mathilde, Maren, Simon)

Maren: *(total erfreut und überrascht)* SIMON! Nein, das glaub´ ich jetzt nicht. *(umarmt Simon im Flur, evtl. kann man das sehen, MUSS aber nicht sein)*

Simon: *(noch im Flur)* Halli Hallo. *(kommt dann herein. Er zieht einen kleinen Rollkoffer hinter sich her)* Hey... Hallo Oma! *(geht zu Mathilde)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mathilde: *(steht auf)* Simon! *(beide drücken sich herzlich)*

Maren: *(ist jetzt auch zurück aus dem Flur, schließt die Tür)* Was um alles in der Welt machst Du hier? Solltest Du jetzt nicht eigentlich mit ein paar Freunden auf Malle sein?

Simon: So war es geplant. Aber wenn Du einem Menschen vertraust, der völlig verpeilt ist und dem dann die Planung überlässt...

Maren: Ja?

Simon: ...dann kommt es schon mal vor, dass der vergessen hat den ganzen Flug zu buchen und auf Mallorca hat er ein Zimmer zu wenig reserviert.

Mathilde: Du liebe Zeit. Das ist ja ärgerlich. Und der das für euch alle organisiert hat, das ist ein Freund von Dir?

Simon: Seit vorgestern nicht mehr, Oma. *(alle drei müssen lachen)*

Maren: War denn Last Minute nichts mehr zu kriegen?

Simon: Ich weiß nicht. Ich hab´ mir gar nicht erst die Mühe gemacht zu schauen. Ich hab´ auf so ´nen Stress keine Lust und gestern dann entschieden, dass ich hierherfahre. Dann bin ich auch bei Omas 80stem dabei. Und Oma hab´ ich doch auch ´ne Nachricht geschrieben, dass ich komme.

Maren: Echt?

Mathilde: *(schnell)* Ähm... Ja, DAS war ´ne gute Idee, Simon. Und es freut mich ganz besonders, dass Du hier bist.

Simon: Und hier ist alles so wie immer?

Maren: *(hat auf ihre Uhr geschaut)* Wir unterhalten uns später. Ich muss jetzt echt los, sonst flippt Lisa aus. Bis später. *(öffnet die Tür nach hinten, als von dort...)*

7. Szene (Mathilde, Maren, Simon, Rita)

Rita: *(...mit Putzeimer und Wischbesen hereinwill, sehr überrascht, als sie Simon sieht, aber nicht unbedingt erfreut)* SIMON!

Simon: Hallo Mama.

Maren: Ich bin dann mal weg. *(ab)*

8. Szene (Mathilde, Simon, Rita)

Rita: Was um alles in der Welt machst DU hier? *(stellt das Putzzeug ab)*

Simon: Ähm... ich glaube, man nennt das Besuch. Schon mal was von gehört? Und... ich bin Dein Sohn, falls Du das vergessen haben solltest.

Rita: Aber Du lebst seit mehr als zwei Jahren in Berlin und JETZT solltest Du auf Mallorca sein.

Mathilde: Meine Güte, es ist anders gekommen – er ist nicht auf Mallorca, weil er HIER ist. Was ist daran so schwer zu begreifen, Rita?

Simon: Ich hab´ Oma gestern Abend auf WhatsApp geschrieben, dass ich komme.

Rita: BITTE?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mathilde: Ja, also...

Simon: Hat sie denn nichts gesagt?

Rita: Kein Wort hat sie gesagt. Vielen Dank auch, Schwiegermutter.

Simon: Na, dann ist die Überraschung ja noch größer. Jetzt bin ich hier.

Rita: Ja aber, das geht nicht.

Simon: Was geht nicht?

Rita: Na, dass Du ohne Dich anzumelden, einfach hier auftauchst.

Mathilde: Willst Du Dein eigenes Fleisch und Blut nicht erstmal drücken? Es war letztes Weihnachten, als Du ihn zuletzt gesehen hast. Und das ist mehr als sechs Monate her.

Rita: Ich weiß, Schwiegermutter. Das war genau zu der Zeit, als DU hier bei uns eingezogen bist.

Mathilde: Richtig. Und nach einem halben Jahr sollte man seine Kinder eigentlich anders begrüßen. Du solltest Dich schämen.

Rita: Das musst DU gerade sagen. Mir einfach zu verheimlichen, dass Simon kommt. Das hast Du doch mit Absicht getan! Aber gut. *(drückt ihn dann, aber eher oberflächlich)* Pass auf, Simon: Du meldest Dich bei uns nur alle paar Wochen; und VIEL wissen wir nicht von Dir, was Du in Berlin so machst. Na ja und HIER bei uns hat sich auch eben etwas verändert.

Simon: Und das soll was im Klartext heißen?

Rita: Dass Du Dein Zimmer hier jetzt nicht haben kannst, weil ICH in Deinem Bett schlafe. Jaaaa, jetzt schau´ nicht wie ein Auto, das nicht anspringt; ich biete das große Schlafzimmer von Deinem Vater und mir seit ein paar Wochen als Fremdenzimmer an.

Mathilde: Ja, das tut sie. *(zu Rita)* Und wenn ich Dir gesagt hätte, dass er kommt, hätte DAS ja auch nichts geändert. So!

Simon: Oma, Du hättest MIR das aber als Antwort schreiben können.

Rita: Hat sie aber ja wohl nicht. Und ich hab´ hier fast immer Gäste. Heute kommt auch wieder ein Paar. In gut ´ner halben Stunde schon.

Mathilde: Und die meisten klöpern hier nur. Hähä...

Simon: Mutter, Du kannst nicht einfach mein Zimmer in Beschlag nehmen.

Rita: Warum denn nicht? Wenn Du Dich früh genug ankündigst, dass Du kommst, dann tu ich das ja auch nicht und dann hab´ ich auch keine Gäste. Aber wenn Du plötzlich so unangemeldet vor mir stehst...

Simon: Aber was soll das? Warum vermietest Du Dein Schlafzimmer?

Rita: Jetzt fragst DU das auch noch. Das hat Deine Oma gerade auch schon getan. Also nochmal im Klartext: Wovon soll ich denn wohl bitte Brot und Käse kaufen, Junge? Ganz davon abgesehen, dass ich auch gerne mal eine neue Hose oder ein Kleid haben möchte. Irgendwo muss das Geld ja herkommen. Du weißt ganz genau, was mir Dein Vater für eine kleine Rente hinterlassen hat.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mathilde: Dabei hab´ ich Paul immer gesagt, dass er ´ne Lebensversicherung abschließen soll.

Rita: Hör jetzt auf, Oma! Du machst alles nur noch schlimmer.

Simon: Ich möchte aber gerne zwei Wochen hierbleiben. Kannst Du mir denn bitte sagen, wo ich jetzt hin soll?

Rita: *(tut so, als würde sie überlegen)* Hmm... lass´ mich mal nachdenken. Da ist ja noch unser großes Gästezimmer hier unten. *(deutet nach links, ironisch)* Ach nein, geht ja nicht. Da wohnt Deine Oma ja jetzt seit ´nem halben Jahr. Weil sie das einfach selbst so entschieden hat. – Tja, dann kann ich Dir auch nicht helfen. Und jetzt muss ich weitermachen. Schön, dass Du mal wieder hier bist, Simon – aber schlafen kannst Du hier leider nicht. *(nimmt das Putzzeug, ab nach rechts in die Küche)*

9. Szene (Mathilde, Simon)

Simon: *(perplex)* Oma! Was soll das? Mutter hätte doch zumindest mal ´ne WhatsApp-Nachricht schicken können, damit ich Bescheid weiß. Oder Du! Dann wäre ich doch gar nicht erst gekommen.

Mathilde: Ach, daran habe ich gar nicht gedacht, Junge. Mach´ Dir mal keine Gedanken. Wir werden schon eine Lösung finden.

Simon: Achja? Soll ich bei meiner Schwester in einem Bett schlafen, oder was? - Warum ist die eigentlich noch nicht ausgezogen und verheiratet oder so?

Mathilde: Weil Deine Schwester wieder Single ist. Das mit diesem Leon ist vorbei seit ein paar Wochen. Er hat sie betrogen mit seiner Arbeitskollegin. Sowas soll ja vorkommen. *(geht nach links ab, Tür bleibt offen)*

Simon: Mann eh. So ´n Mist aber auch. *(spricht nach links zu Mathilde)* Ich hab´ meine alten Freunde hier im Dorf doch auch ewig nicht gesehen. Da kann ich dann doch nicht einfach fragen, ob ich bei denen pennen kann. Ganz davon abgesehen, dass gerade Urlaubszeit ist und die meisten gar nicht da sind. Und wenn ich wieder zurückfahre, muss ich nochmal mehr als 100 Euro für das Bahnticket blechen. Dabei hab´ ich die Karte schon bezahlt für die Rückfahrt, die in 14 Tagen ist.

10. Szene (Simon, Rita)

Rita: *(kommt von rechts mit zwei Flaschen Mineralwasser, abgehend nach hinten)* Das tut mir wirklich leid, Simon. Glaub´ mir. Aber mir wächst die Lage hier langsam auch über den Kopf. Und dreimal darfst Du raten, wer schuld an allem ist. *(ab nach hinten)*

11. Szene (Simon, Mathilde)

Mathilde: *(kommt mit einem Umschlag zurück, schließt die Tür)* Jetzt mach´ Dir mal keine Sorgen. Ich bin ja auch noch da. Hier. *(reicht ihm den Umschlag, ist nicht zugeklebt)*

Simon: Was ist das? *(liest ab, was auf dem Umschlag steht)* Simon – Hotel.

Mathilde: Das sind tausend Euro. Ich weiß gar nicht, was die pro Nacht in den Hotels heutzutage nehmen. Wenn Du mehr brauchst, sag´ mir einfach Bescheid.

Simon: Moment mal. Der Umschlag liegt schon fertig in Deinem Zimmer?! Dann hattest Du das schon eingeplant, dass ich hier nicht schlafen kann? Oma, was hast Du vor? Treibst Du hier ein Spiel mit uns?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mathilde: Ein Spiel soll ich hier treiben? ICH doch nicht. Du suchst Dir jetzt ´ne schöne Unterkunft für die Nächte; und die Tage kannst Du gerne hier verbringen.

Simon: Das kann ich doch nicht annehmen und das wäre doch auch alles nicht nötig, wenn Du gestern nur EIN Wort gesagt hättest. Du bist doch ständig an Deinem Notebook. ´ne E-Mail hätte doch genügt.

Mathilde: Manchmal passieren Dinge im Leben, die eben passieren müssen, Simon. *(es klingelt an der Tür)*

Simon: Ich muss Dich nicht verstehen, oder? Hhmm... Danke Oma. *(drückt sie liebevoll)* Ich mach´ auf und dann geh´ ich mal los und such´ mir was. Bis nachher.

Mathilde: Mach das. Bis dann, Simon.

Simon: *(ab nach hinten, schließt die hintere Tür soweit, dass man keinen Einblick hat, kurzes unverständliches Begrüßungsgespräch, öffnet dann die hintere Tür wieder)* Gehen Sie nur rein. Meine Großmutter wird Ihnen helfen. *(ab)*

12. Szene (Mathilde, Menno, Larissa)

Menno: *(und Larissa sind hereingekommen. Optisch ein sehr interessantes und eher „lustiges“ Paar. Larissa trägt sehr auffällige, bunte Kleidung – gerne auch „sexy“, ist grell geschminkt; Ihr Outfit zeigt z.B. High-Heels, Netzstrümpfe, außergewöhnliche Handtasche u.a. - Menno trägt einen edlen Anzug in einer ungewöhnlichen Farbe, hat Gel im Haar, Schuhe auch in einer nicht „normalen“ Farbe. Man sieht deutlich, dass Mennos Kleidung völlig unangebracht ist für sein Alter und ihn jemand auf „jung“ macht. Menno zieht einen großen Koffer hinter sich her)* Guten Tag. Ist das hier die Rezeption? Wir haben gebucht.

Larissa: Das hier ist doch ´ne Privatunterkunft, Hasi. Da gibt es sicher keine Rezeption.

Menno: Achso.

Mathilde: Guten Tag. Sie sind sicher die neuen Gäste.

Larissa: Richtig. Larissa Uphoff und Menno Meiners. Hallöle.

Mathilde: *(schaut auf ihre Uhr)* Sie sind aber sehr früh dran. Ich könnte schwören, dass meine Schwiegertochter gesagt hat, dass Sie gegen 16 Uhr hier sein wollten. Sie ist mit dem Zimmer noch gar nicht ganz fertig, denke ich.

Larissa: Aha. Wir haben aber extra geschrieben, dass wir um 15 Uhr einchecken möchten und das hat man uns dann auch bestätigt per mail.

Mathilde: Gegen 3 schon? Ja? Ja, dann weiß ich auch nicht. Willkommen zumindest. Warten Sie bitte kurz. *(geht nach rechts, öffnet die Tür, ruft dahin:)* RITA! Hier sind Deine Gäste. *(zuckt mit den Schultern, geht dann nach hinten, ruft nach „oben“)* Rita! Bist Du oben? Kommst Du mal?! Und das am besten sofort auf der Stelle! *(schließt die Tür wieder)* Sie ist gleich hier. Auf mein Kommando hört sie meistens. Hähä.

Menno: Vielen Dank.

Larissa: *(schaut sich ein wenig um, ist ganz zufrieden)* Schau mal, Menno: Das hier ist ein völlig normales Haus. So etwas hatten wir noch nie. Und dann dieses kleine Dorf – hier will man nicht tot über´m Zaun hängen.

Menno: Hauptsache, Dir gefällt es hier.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Larissa: Das ist hier total schlicht eingerichtet, leider nicht altmodisch und auch nicht asi; aber so ähnlich hab´ ich mir immer ´ne Drecksbude vorgestellt, genau da, wo ich mal Urlaub machen möchte. Herrlich. Na ja – zu 80 Prozent zumindest.

Menno: Hauptsache, Dir gefällt es hier.

Larissa: Die Empfangsdame hier enttäuscht mich allerdings ein wenig: Na ja, sie ist alt und kriegt sicher nicht mehr alles auf die Reihe. Aber das ist auch schon alles. So eine wie Frau Flodder hätte mir besser gefallen. Völlig ohne Benehmen, mit ´ner dreckigen Kittelschürze und immer ´ne Fluppe in dem Mund und ´ne Schnapsflasche in der Hand. Aber man kann wohl nicht alles haben.

Menno: Hauptsache, Dir gefällt es hier.

Mathilde: *(kann es gar nicht glauben)* Sagen Sie mal, verstehe ich das richtig? Es ist Ihnen hier zu NOBEL?

Larissa: *(zu Menno)* Ein bisschen prekär, diese Frau. Das ist doch schon mal was.

Mathilde: Ich habe Prekär? Na das wüsste ich aber. Mein Arzt hat letzte Woche noch gesagt, ich wäre kerngesund.

Menno: *(zu Mathilde)* Ähm... Es war Larissas Wunsch. Sie möchte mal an einem Ort Urlaub machen, der so ganz anders ist, als das, was sie kennt.

Larissa: Genau so ist es.

Mathilde: Ja, ja. Ich verstehe das und ich SEHE das auch. Dann sind Sie sicher verwandt mit Bill Gates oder diesem Elon Musk, ja?

Larissa: Hach, das wäre schön. Ist aber leider nicht der Fall, Frau...

Mathilde: Mathilde Büssing.

Larissa: Wir sind von Koblenz angereist. Solange wir hier sind, halten drei Männer von der Security ein Auge auf unsere 8-Zimmer-Villa. Wir waren in den letzten 10 Monaten ein paar Wochen auf Bali, auf den Seychellen, in Tonga und Tasmanien. Das war zwar sehr schön, aber alles so perfekt. Und jetzt möchte ich Urlaub mal so richtig hardcore hier bei Ihnen hier in diesem Dorf erleben. Eben einfacher als einfach. Dreckig, asi, widerlich, unter aller Sau.

Mathilde: *(kann es kaum fassen)* Aha. Tja, da bin ich gar nicht sicher ob wir Ihren Wünschen da gerecht werden, junge Frau.

Larissa: Ja eben. Es sieht hier so aus wie bei ganz normalen Leuten. Wir haben ja zwei Einzelzimmer gebucht. Können Sie nicht in meinem Zimmer ´nen Haufen Müll und leere Bierflaschen und sowas deponieren? Irgendwo ´ne tote Maus wäre auch geil. Und wenn es da ordentlich stinken würde, wäre das der Himmel. Ich will mich sozusagen bestrafen. Da steh´ ich gerade total drauf, wissen Sie?!

Mathilde: Achja. Jeder hat sein Leiden, nicht wahr?! Haben Sie es schon mal mit kalten Umschlägen versucht?

Larissa: Bitte?

Mathilde: Oder noch besser: Ich kenne da auch einen guten Arzt hier bei uns im Ort. Vielleicht sollten Sie den mal aufsuchen. *(ironisch)* Der hat mein „prekär“ auch gut wieder hinbekommen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Larissa: Hä?

Mathilde: *(muss lachen)* Entschuldigen Sie. Das war nur Spaß. Ja, wir sind einfache Leute. Aber sauber und aufgeräumt ist das hier nun mal.

Larissa: Hmmmm... zu dumm aber auch.

Mathilde: Aber wenn Sie Sonderwünsche haben... vielleicht kann meine Schwiegertochter da ja was für Sie tun. Müll fällt ja immer an. Wenn Sie das möchten... *(plötzlich)* Was haben Sie gesagt? Sie haben hier ZWEI Zimmer gebucht?

Larissa: Ja das haben wir. Ich will es mir nachts mal ganz alleine geben. So richtig gruseln will ich mich. Völlig ohne Hilfe. Das muss doch mega-geil sein.

Mathilde: *(verdreht die Augen)* Das ist ganz sicher mega-geil. *(zu Menno)* Und SIE wollen dann mit ihr nicht in einem Raum schlafen? SIE mögen so ´nen Schweinkram nicht so gerne?

Menno: Ich? Ich erfülle nur die Wünsche von Larissa.

Mathilde: Na dann... Ich bin jedoch ganz ehrlich: Die jungen Leute in dieser modernen Welt, die ticken ja nun mal ganz anders als wir es damals getan haben. Deshalb finde ich es beachtlich, Frau Uphoff, dass Sie mit Ihrem Großvater ein paar Tage Urlaub machen.

Larissa: Was? Ich muss doch wirklich bitten. Menno ist doch nicht mein Großvater. *(geht zu Menno)* Er ist mein Stoppelhopser. *(neckt ihn zunächst mit ihrem Zeigefinger auf seiner Nase, dann greift sie ihm kurz in den Schritt)*

Menno: *(erschrocken, springt kurz hoch)* Huch...

Mathilde: *(kann es kaum glauben)* Ach, Du liebe Zeit. Ihr Stoppelhopser ist das? Sooo...

Menno: Ja, da hast Du ganz recht, mein Puppenschnut. *(kneift ihr neckisch in die Wange)*

Mathilde: Stoppelhopser und Puppenschnut. Zu und zu süß. - Ich äh... muss mich jetzt mal um meine eigenen Sachen kümmern. Meine Schwiegertochter kommt sicher gleich. Sie können hier gerne warten. Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit hier in dieser... Drecksbude. *(nimmt das Notebook unterm Arm, dann kopfschüttelnd abgehend nach links, dann klingelt es wieder, alle schauen nach hinten zur Tür)* Kümmern Sie sich nicht darum. Soll Rita die Tür öffnen. Immerhin ist das hier IHRE „Pension“. *(grinsend ab)*

13. Szene (Menno, Larissa)

Larissa: Ob das Bett auch so richtig durchgelegen ist? Und wenn das Laken nicht frisch ist, das wäre doch das Paradies, nicht wahr?

Menno: Ich möchte nicht taktlos sein, aber Du könntest wohl ein bisschen pervers sein, mein Puppenschnut.

Larissa: Genau. Das bin ich. Und was glaubst Du wohl, wie pervers ich vor dem Einschlafen erst wieder bin?

Menno: Oh nein, bitte nicht wieder so ´ne Aktion wie in der letzten Nacht. Ich bin 75 Jahre alt. Ist ja ein Wunder, dass ich noch laufen kann.

Larissa: Ach Hasi, Du schaffst das. Und Du musst auch keine Geheimnisse vor mir haben. Ich hab´ zuhause in Dein Nachtschränkchen geschaut und weiß doch, dass Du Dir von Doktor Meyerhoff Viagra verschreiben lässt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Menno: Ja, ja, das stimmt. Die nehme ich. Aber das hat ´nen ganz anderen Zweck. Denn wenn ich Viagra genommen hab´, dann rolle ich nicht aus dem Bett heraus, wenn ich mich umdrehe.

Larissa: Ja, ja. *(kurze Pause, weil hier der „Groschen“ beim Publikum erst fallen muss)*

14. Szene (Menno, Larissa, Rita, Justus, Marlene)

Rita: *(öffnet die Tür, freundlich zum Flur hinsprechend)* Ja, kommen Sie doch bitte hierher, dann können wir... *(sieht dann Menno und Larissa, überrascht)* Oh, guten Tag.

Larissa: *(und Menno:)* Guten Tag.

Marlene: *(und Justus kommen herein. Einer der beiden zieht ebenfalls einen Koffer hinter sich her. Beide begrüßen kurz nickend o.a. auch Menno und Larissa. Die beiden sind „normal“ sommerlich gekleidet.)* Sie müssen entschuldigen, Frau Büssing. Wir sind ein bisschen zu früh. Aber wenn mein Justus auf der Autobahn... also, der fährt wie so ein wildgewordener Rennfahrer, sag´ ich Ihnen.

Justus: Dafür hat man Autobahnen ja auch erfunden, Marlene.

Larissa: Ich mag das auch total gerne. Mit 250 Klamotten über die Straßen brettern. Das ist so geil.

Justus: *(erfreut)* Achja?

Rita: Ja ja, das ist ja nicht so schlimm. Ich meine, dass Sie überpünktlich hier sind. Das Zimmer ist ja jetzt auch fertig. Es ist nur... *(schaut verwirrt zu Menno und Larissa und dem Koffer)* Wer sind SIE?

Larissa: Wir? Larissa Uphoff. Und das hier ist mein momentaner Lebensabschnittsgefährte Menno.

Menno: Ja, ich bin Stoppelhop... ich meine... Menno Meiners.

Larissa: Sie sind die Tochter von dieser alten Frau, die uns hier empfangen hat, nehmen wir an?

Rita: Was? Achso. Ja richtig. Rita Büssing.

Larissa: Wir haben 10 Tage gebucht bei Ihnen. Zwei Einzelzimmer.

Marlene: Na, so ein Zufall. Genau solange sind wir auch hier.

Justus: *(schaut Larissa an, findet sie schnell sehr reizvoll)* Dann werden wir uns hier ja wohl öfter mal über den Weg laufen. *(zu Rita)* Sagen Sie, Frau Büssing – haben wir hier bei Ihnen ein Gemeinschaftsbad, das wir uns alle teilen müssen, oder wie ist das geregelt? Denn... da hätte ich eigentlich gar nichts dagegen. *(lächelt Larissa verschmitzt zu)*

Marlene: *(sieht, dass Justus interessiert zu Larissa schaut)* Stimmt. Davon stand nichts in Ihrem Angebot. ICH hab´ auch nichts gegen Gemeinschaftsbäder. *(streng)* Denn wenn man da drin ist, schließt man die Tür ja ab, damit kein anderer hereinkommt. Nicht wahr Justus?! *(knufft ihn grob)*

Justus: *(eingeschüchtert)* So ist es, Liebste. Man schließt selbstverständlich ab.

Rita: Jetzt warten Sie mal. Hier stimmt etwas nicht. *(ein klein wenig barsch)* Denn zwei von Ihnen sollten jetzt gar nicht hier sein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marlene: Was sagen Sie da?

Larissa: Ist ja geil. Die Herbergsmutter ist richtig frech. Das wird schön hier. Wenn sie jetzt noch ein Messer aus der Küche holt und es hier ein Gemetzel gibt, dann ist alles perfekt, Menno.

Alle: *(anderen, außer Menno schauen sie verblüfft an)* Hä?

Rita: Äh... Moment. *(holt aus einer Schublade einen Buchkalender, blättert, gleichzeitig holt sie ihr Handy hervor, geht zum Tisch, setzt sich, blättert in dem Kalender, wischt mit ihren Fingern auf dem Display des Mobiltelefons)* Larissa Uphoff – Menno Meiners für 10 Tage ZWEI Zimmer?

Menno: Genau. So hat mein Puppenschnuut das gebucht.

Larissa: Richtig.

Marlene: Puppenschnuut nennt er sie, Justus. Ist das nicht süß?! Warum hast DU eigentlich in all unseren Ehejahren keinen Kosenamen für mich?

Justus: Wozu denn? Du heißt Marlene. Das langt doch.

Marlene: *(knufft ihn wieder)* Vielen Dank auch.

Rita: *(zu Justus und Marlene)* Und SIE sind nochmal...

Marlene: Marlene Rammelmann-Stülpnagel. – Rammelmann von meinem ersten Ehemann. Hach, fragen Sie nicht, was ich mit dem durchgemacht hab'.

Justus: Marlene bitte! Das will hier doch niemand wissen. - Und Justus Stülpnagel. Wir haben schon vor mehr als zwei Monaten bei Ihnen gebucht. Von heute bis zum 15sten.

Marlene: Richtig. Gibt es ein Problem, Frau Büssing? Denn ich möchte nun wirklich gerne unser Zimmer beziehen. Ich muss mich nach der langen Fahrt erstmal 'n bisschen hinlegen.

Larissa: Hinlegen! Das ist immer gut.

Justus: Da bin ich GANZ Ihrer Meinung, Frau Uphoff.

Marlene: *(knufft ihn wieder)* Achja? Interessant.

Larissa: Sich hinlegen mit meinem Stoppelhopser ist gut. DAS meine ich.

Menno: Sich hinlegen ins Bett? Mit Dir, Puppenschnuut? Großer Gott, nur DAS nicht schon wieder.

Marlene: Ja, was ist denn jetzt, Frau Büssing?

Rita: Herr Meiners – Frau Uphoff – Sie sind erst im August dran.

Larissa: Nein nein nein. Wir haben für Juli gebucht. *(holt aus ihrer Handtasche einen Zettel, faltet diesen auseinander, reicht Rita den)* Hier. Da steht alles drauf. Das ist die Buchungsbestätigung von Ihnen.

Rita: *(nimmt den Zettel, schaut kurz darauf, sucht weiter, hat den Fehler dann gefunden, steht auf)* Oh nein. Sie haben recht. Denn SO steht es auch in meinem Handy. Und im Buch steht August. Da ist mir wohl ein Fehler unterlaufen. Das tut mir so leid. Ich hab' den Monat verwechselt. Ich hab' wirklich keine Ahnung, wie mir das passieren konnte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Justus: Das kann doch mal vorkommen, Frau Büssing. Wir sind alle nur Menschen. Also meiner Frau und mir macht es nichts aus, wenn Frau Uphoff und Herr Meiners auch hier sind. Ganz im Gegenteil.

Rita: Das mag ja sein. Das Problem ist: Ich hab´ nur EIN Zimmer für zwei zu vermieten. *(zu Menno und Larissa)* Und IHRE Buchung wäre im August kein Problem gewesen, weil meine Tochter dann im Urlaub in Rom ist und DANN wäre das Bett auch frei.

Menno: Ach du liebe Zeit. Hörst Du das, Puppenschnuut?

Larissa: Ja. Aber WIR bleiben. Ich freue mich schon seit Wochen auf diesen Hardcore-Urlaub.

Marlene: WIR möchten aber auch gerne hierbleiben. *(zu Rita)* Entschuldigen Sie, aber das ist ja nun wirklich nicht unser Problem, wenn SIE bei den Buchungen etwas vermasseln.

Justus: Da muss ich meiner Frau recht geben. Erstmal finden wir doch so spontan hier in diesem kleinen Dorf gar keine andere Unterkunft und ganz davon abgesehen ist ein Hotel ja fast doppelt so teuer.

Marlene: Genau. Und auch, wenn Sie uns die Mehrkosten zahlen würden, hier geht es auch ein bisschen ums Prinzip!

Larissa: Besser hätte ich das nicht sagen können. Menno und ich wollen auch HIER Urlaub machen und wollen auch HIER einchecken. Auch wenn es hier viel schöner ist als ich das haben will. Also wir möchten das genauso, wie wir es gebucht haben und so wie Sie der Buchung zugestimmt haben, Frau Büssing. Basta. Hab´ ich recht, mein Stoppelhopser?

Menno: *(nickt sehr zustimmend)* Basta!

Marlene: Und auch WIR bleiben hier! Ist es nicht so, Justus mein... äh Zuckerkeks?

Justus: Richtig Marlene, mein äh... Hasibrati.

Marlene: Oh... *(geschmeichelt, lächelt Justus an)*

Larissa: Tja, Sie haben uns gehört. Nun sind SIE dran, Frau Büssing.

Rita: *(ein wenig verzweifelt)* Was soll ich denn nur machen?

Marlene: Da ist jetzt wohl Ihre Kreativität gefragt. Mit solchen Situationen müssen Sie als Gastgeberin umgehen können.

Justus: Sie können natürlich auch zwei von uns wieder aus Ihrem Haus verweisen. Jedoch weiß ich nicht, ob das gut ankommt, wenn SIE und hunderte andere Interessenten dann später diese megaschlechte Bewertung von uns lesen, wie SIE mit Ihren Gästen umgehen. Wenn Sie sich eine Woche oder so vorher bei uns gemeldet hätten, dann wäre das okay. Aber so nicht!

Marlene: Richtig. Wenn WIR diese Sache hier an die große Glocke hängen, können Sie Ihr Fremdenzimmer auf ewig vergessen. Und wir geben auch Booking.com Bescheid.

Larissa: Wenn Sie allerdings flexibel sind und das Problem aus der Welt schaffen können, dann stehen 10 Sterne von uns bei der Rezension nichts im Wege. ICH nehme auch einen dreckigen Keller ohne Licht.

Rita: Einen Keller haben wir leider nicht. *(seufzt)* Okay. Wenn Sie alle vier dann unbedingt hierbleiben wollen, dann... dann lass´ ich mir eben etwas einfallen. Geben Sie mir bitte 10 Minuten. Ich schlage vor, dass Sie Ihr Gepäck hier stehenlassen und dann schauen Sie –

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herr und Frau Stülpnagel - sich erstmal das Doppelzimmer an. Vielleicht gefällt es Ihnen ja gar nicht und Sie möchten DOCH freiwillig wieder gehen. Und Sie – Frau Uphoff und Herr Meiners – könnten ja ein bisschen spazieren gehen. Und in dieser Zeit versuche ich etwas zu regeln. Einverstanden?

Alle: *(vier zusammen schauen sich kurz an, dann:)* Einverstanden!

Rita: *(öffnet die Hintertür, zu Justus und Marlene)* Hier die Treppe hoch und dann das zweite Zimmer auf der rechten Seite. Das Bad ist genau gegenüber.

Larissa: *(abgehend)* Kommst Du, Stoppelhopser?

Menno: Ja ja, Liebste. *(ihr hinterher)*

Marlene: *(abgehend zu Rita)* Ich wünsche Ihnen viel Glück bei der Lösungsfindung, Frau Büssing. *(ab)*

Justus: Ich schließe mich den Worten meiner Frau an. Seien Sie... wie sagt man so schön: Innovativ. Nur so können Sie eine Katastrophe verhindern. *(als Letzter abgehend)*

Rita: Ich versuche es. Versprochen.

15. Szene (Rita)

Rita: *(schließt die Tür, seufzt nochmal)* So ein Mist aber auch. *(überlegt, dann ruft sie)* Oma? *(geht zur linken Tür, öffnet)* Schwiegermutter, kommst Du bitte mal?!

16. Szene (Rita, Mathilde)

Mathilde: *(kommt von rechts wieder herein)* Was ist denn? Oooh... ich sehe es in Deinem Gesicht. Du hast etwas verbockt. So richtig versemelt. Und NUN brauchst Du meine Hilfe. Hab´ ich recht?

Rita: Und wenn schon. Das kann ja jedem mal passieren.

Mathilde: Da hast Du recht. Ich höre.

Rita: Ich hab´ keine Ahnung, wie mir das passiert ist, aber ich hab´ für zwei Paare hier zur gleichen Zeit ´ner Buchung zugestimmt. Weil ich mich bei dem einen Paar mit dem Monat vertan hab´. Die sind jetzt gerade oben und wollen alle mit Gewalt hierbleiben. Alle vier. Drohen schon mit schlechten Bewertungen, wenn ich sie wieder wegschicke. Vielleicht bekomme ich dadurch sogar ein Zweckentfremdungsverbot. Und dann verdiene ich keinen einzigen Euro mehr. Hilf mir doch bitte.

Mathilde: Hhhmm... Die Lösung wäre also, dass Du alle vier hier im Haus unterbringst.

Rita: Genau.

Mathilde: Also, was haben wir hier im Haus? Dein Zimmer mit dem Doppelbett. Da können zwei rein. DU schläfst in Simons Zimmer und Maren in ihrem Zimmer – die haben je ein Einzelbett.

Rita: Richtig. Und dann ist da noch DEIN Zimmer mit Deinem alten Ehebett.

Mathilde: Das hab´ ich nur deshalb noch, weil es mir noch zu schwerfällt, seit Ludwig nicht mehr da ist.

Rita: Das verstehe ich ja auch. Ich halte nur die Fakten fest. - Das Problem ist dazu, dass diese Frau Uphoff ein Einzelzimmer will. Die Couch im Wohnzimmer kann man leider nicht

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

zum Schlafen umfunktionieren. Zu dumm auch. Klappbetten haben wir auch nicht und können wir so schnell auch nicht besorgen. Dazu kommt, dass die viel zu viel kosten.

Mathilde: Wenn Du Maren fragst, ob sie bis zu ihrem Italien-Urlaub bei ihrer besten Freundin schlafen kann, dann hättest Du schon mal EIN Einzelzimmer frei.

Rita: *(schon leicht euphorisch)* OMA! Ich meine, Schwiegermutter. Das wär's doch. *(dann jedoch:)* Aber ich kann nicht zwei Gästen ein Bett von 90 mal 2 Meter anbieten.

Mathilde: Vielleicht ist diese Frau Uphoff ja damit einverstanden. Dann ist sie zwar nicht alleine, aber die will das doch hardcore.

Rita: Ach, Du hast schon mit denen gesprochen?! *(winkt ab)* Egal. Wir brauchen zwei Einzelzimmer. Wenn Maren nicht mehr hier ist, ist das Problem nur zu 50% gelöst. Ich muss ja auch schließlich irgendwo bleiben. Das bedeutet, das eben NOCH jemand woanders schlafen muss für die kommenden 10 Tage.

Mathilde: Das wäre 'ne Lösung. Aber willst DU als Gastgeberin solange in ein Hotel? Dann hast Du an Deinen Gästen gar nichts verdient; dann musst Du sogar drauflegen.

Rita: Sie wollen nun mal alle hierbleiben. Himmel, was für ein Malör.

Mathilde: Aber wenn Du Dir **kein** Hotel nimmst, wo willst Du denn umsonst unterkommen, wenn ich mal fragen darf? Da gibt es niemanden wo Du hin kannst. Unsere Nachbarin Rosa Schenkel hat selbst gerade Besuch aus Bayern. Also vergiss das. Tut mir leid. Da kann ich Dir auch nicht helfen. Ich muss jetzt auch wieder. Mich um mein Geburtstagsgeschenk kümmern. Ich brauch doch noch ein neues Outfit. *(abgehend nach rechts, an der Tür)*

Rita: Hör mal. Ich bin Deine Schwiegertochter. Und Du hast doch ganz deutlich gesagt, dass Du mir immer helfen willst, als Du hier eingezogen bist. Egal, was es auch ist.

Mathilde: Ja, das hab' ich gesagt.

Rita: Eben. Dann siehst Du doch sicher ein, dass ich mich jetzt in einer Notsituation befinde und dafür sollten wir alle – und damit meine ich wir ALLE – eine vernünftige Lösung für die kommenden 10 Tage finden.

Mathilde: Da bin ich ganz Deiner Meinung. Aber MIR fällt dazu nichts ein. Ich kann mir schon denken, was DU denkst. Einer von uns beiden muss hier noch raus, solange Deine Gäste hier sind. Aber es darf nichts kosten. Und so 'ne Unterkunft findest weder Du noch ich.

Rita: Genau DAS ist es ja.

Mathilde: Wenn Dir doch noch etwas Gutes einfällt bin ich dabei. Aber das müsste dann an ein Wunder grenzen. Und jetzt musst Du mich entschuldigen. Und meinen Kaffee und den Apfelkuchen kann ich heute ja wohl auch in den Wind schreiben, ja?! Super! *(ab nach rechts)*

17. Szene (Rita)

Rita: Was mache ich? Was mache ich? Was mache ich? 'ne Unterkunft für mich oder meine Schwiegermutter, die kostenlos ist. Hhmm... gibt es sowas wirklich nicht? *(überlegt, nach einer kleinen Pause klingelt es dann erneut an der Tür)* Oh nein... jetzt sagt mir noch einer, dass ich sogar noch für ein DRITTES Paar 'ne Buchung zugelassen hab'... dann können sie mich in die Klappsmühle bringen. *(geht zur Tür nach hinten, öffnet, sodann kommt...)*

18. Szene (Rita, Rosa)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosa: (*...zügig herein. Rita folgt ihr, ist sichtlich genervt. Rosa ist eine typische, stets neugierige und agile Nachbarin. Trägt schlichte Alltagskleidung.*) Hallo Rita. Musst entschuldigen, dass ich hier schon wieder so hereinplatze, aber ich brauche UNBEDINGT 5 Eier. Mein Schwager und meine Schwägerin sind doch bei mir zu Besuch. Und vom Fenster aus hab´ ich gesehen, dass Du ja wohl auch gerade Gäste bekommen hast. Vier auf einen Streich. Und DIE kannst Du auch unterbringen? Da schau an.

Rita: Rosa, das ist es ja gerade. Ich muss ganz nötig etwas klären.

Rosa: Ich halte Dich nicht auf, Liebste. Aber Johannes, der Bruder von meinem verstorbenen Ewald, will Puffert mit Peern*. Na, das kennen die da hinten im Süden ja gar nicht. Darum will er das unbedingt essen. Und er will nicht darauf warten. Bayern eben. Tja, hab´ ich vorgestern für mehr als 100 Euro alles eingekauft, was man für so ´n Besuch für ´ne Woche so braucht – und zack, hab´ ich doch tatsächlich die Eier vergessen. Und wenn ich jetzt aus dem Haus gehe und die beiden alleine lasse... man will ja auch nicht so pietätlos sein, nicht wahr?! **(nehmen Sie hier bitte ein Gericht, welches für Ihre Spielregion typisch ist und nur dort gegessen wird und in anderen Gebieten unbekannt ist. Den Text müssen Sie dann evtl. bzgl. der Zutaten auch ändern. Wenn Sie im bayrischen Raum o.a. aufführen, sollten Rosas Gäste auch aus dem Norden kommen u.a.)*

Rita: Ja ja, ist ja gut. Ich verstehe das ja. Ich schau mal. (*zügig ab in die Küche, Tür bleibt offen*)

Rosa: (*geht ein Stück zur rechten Tür, spricht dorthin*) Und hast Du auch ´ne Tüte Trockenhefe? Die brauch ich doch auch. Sonst geht der Puffert ja nicht hoch. Ich hab´ selbst noch zwei Tüten, aber das MHD zeigt März 2007. Die kann ich dann ja nicht mehr nehmen, oder? - Und was hast Du da eigentlich für Gäste reinbekommen? Dieses eine Paar sah ja aus, als wären sie gerade aus dem Zirkus ausgebrochen oder wie ein Zuhälter mit seiner Gespielin.

Rita: (*kommt zurück mit einem kleinen 6er Eierkarton, sowie einer Tüte Trockenhefe, jetzt etwas ausgeglichener*) Hier Rosa. Eier und Hefe. Die Hefe hat ein MHD bis Ende des Jahres. Von DIESEM Jahr, versteht sich. Und ja – ich hab´ vier Gäste. Und das sind zwei zuviel. Ich hab´ da ´nen Fehler gemacht und hab´ jetzt 10 Minuten Zeit mir ein Wunder zu überlegen. Und zur Krönung ist auch Simon vorhin noch aus Berlin zu Besuch gekommen.

Rosa: Ach Du liebe Zeit. Da würde ich Dir ja gerne helfen, aber ich hab´ das Haus ja selber voll. Johannes und Heidelinde bleiben noch bis nächsten Montag.

Rita: Weiß ich doch. Wenn ich Maren rausbekomme, dann brauche ich NOCH ein Bett. Aber gerade als ich die Eier aus dem Kühlschrank genommen hab´, kam mir da eine Idee.

Rosa: Wozu ICH alles gut bin, nicht wahr?! Ich sollte hier viel öfter etwas ausleihen.

Rita: Aber dieser Gedanke ist SOWAS von daneben, dass ich mich fast dafür schäme.

Rosa: Erzähl´, erzähl´. Du weißt doch, dass ich immer ein offenes Ohr hab´. Soviel Zeit muss sein.

Rita: Rosa, Du weißt ganz genau, dass ich mein eigenes Schlafzimmer ganz sicher nicht vermiete, weil mir das Spaß macht. Ich brauche das Geld. Nachdem Paul gestorben ist hab´ ich ja erst noch weitergearbeitet. Aber als Oma hier dann eingezogen ist hab´ ich gekündigt. (*erbost*) Weil SIE das so wollte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosa: Deine Schwiegermutter sollte sich schämen. Verkauft nach dem Tod Ihres Mannes ihre große Villa mit 8 Zimmern, anstatt Dich, Maren und Simon zu sich zu holen. Kannst mir gerne alles sagen. Du weißt ja, Rita: Ich bin IMMER auf Deiner Seite.

Rita: ´ne knappe Million soll sie für das Haus bekommen haben. Genau sagt sie uns das ja nicht.

Rosa: Ist nicht wahr?! - Aber sie unterstützt Dich doch sicher, oder? Ich meine, sie macht sich einfach bei euch breit, ob euch das nun gefällt oder nicht, dann musst Du doch eigentlich nicht Dein Schlafzimmer anbieten, um über die Runden zu kommen.

Rita: Keinen einzigen Cent hab´ ich bisher von Oma gesehen. Isst und trinkt hier auf meine Kosten. Und das jetzt schon seit 6 Monaten. Dass sie nicht gerne alleine sein mag, das verstehe ich ja. Aber kannst Du Dir vorstellen, was sich hier verändert hat? Ich arbeite nicht mehr, aber hab´ jetzt sogar eine Kostgängerin MEHR.

Rosa: Oma Tilly Büssing. Was für ein verlogenes Luder. Und hast Du nicht gesagt, dass sie Dir damals versprochen hat, dass sie sich hier um alles kümmern will – vor allem um das Finanzielle? Kannst mir gerne alles sagen. Du weißt ja, Rita: Ich bin IMMER auf Deiner Seite.

Rita: Das waren ihre Worte, als sie mit ihren Koffern hier vor der Tür stand. Aber lassen wir das jetzt. Fakt ist, dass JETZT etwas passieren muss, weil ich meine Gäste nicht vergraulen darf. Also – ich brauche in diesem Haus noch ein freies Zimmer. Und wer hat hier noch ein Zimmer mit einem Bett?

Rosa: Oma Tilly.

Rita: Richtig.

Rosa: Und was hast Du nun vor? Kannst mir gerne alles sagen. Du weißt ja, Rita: Ich bin IMMER auf Deiner Seite.

Rita: Wenn Oma nicht mehr hier wäre für die kommenden 10 Tage, dann wär´ ich mein Problem los. Aber es soll kein Geld kosten; sonst ist doch alles umsonst. Und dass sie freiwillig 10 Tage lang für ein Hotel zahlt, darauf können wir warten, bis das unser Kalender plötzlich 13 Monate anzeigt.

Rosa: Ich verstehe, ich verstehe. Du brauchst also für Tilly ein Bett woanders und das für umsonst und für 10 Tage.

Rita: Das wäre die beste Lösung.

Rosa: Und was genau ist Dir da nun für ´ne Idee gekommen, als Du meine Eier aus dem Kühlschrank genommen hast? Kannst mir gerne alles sagen, Rita. Du weißt ja: Ich bin immer auf Deiner Seite.

Rita: Du weißt, dass mein Paul einen besten Freund hatte – nämlich Holger Tapken.

Rosa: (*überlegt kurz*) Holger Tapken... das ist... das ist doch der Heimleiter von der Seniorenresidenz Abendroth, nicht wahr?

Rita: Bingo! Ich könnte ihn doch anrufen, ob er Oma für 10 Tage zur Kurzzeitpflege aufnehmen kann, oder? Und das am besten heute noch. Paul hat bei ihm noch was gut und erst vor 3 Wochen, als ich Holger getroffen hab´, hat er gesagt: Wenn er mal was für mich tun kann – egal was es auch ist – er wäre immer für mich da. Na ja, und ich denke, dass er

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

das hinbekommt, dass er mir für Omas Pflege kein Geld abnimmt. Pflege braucht sie ja sowieso nicht. Eben nur ein Bett.

Rosa: Meinst Du, dass das geht in so einem Unternehmen? Das ist ein Seniorenheim, Rita. Die müssen doch Bücher führen von jedem Bewohner, oder nicht?

Rita: Das wird Holger dann schon irgendwie regeln, denke ich.

Rosa: Ja dann... DAS ist eine ganz gute Idee. Denn dort fühlt Deine Schwiegermutter auch mal, was es bedeutet, wenn Kinder ihre Eltern einfach abschieben und gleich ins Heim stecken.

Rita: Sowas würde ich wirklich nie tun. Auch wenn Oma eine alte Nörgeltante ist. Sie ist ja auch viel zu jung fürs Heim. Und abschieben, das ist wirklich das Letzte was ich tun möchte. Aber auch wenn ich ein schlechtes Gewissen hab', tut ihr das vielleicht mal ganz gut. Das ist nun ja mal 'ne Notsituation. Das muss sie verstehen.

Rosa: Richtig. Genauso ist es. Sie muss das einsehen, Deine gute Schwiegermutter.

Rita: Dann bist Du auch der Meinung, dass ich das versuchen darf? Ich tu das nicht gerne, aber ich weiß mir wirklich keinen anderen Rat.

Rosa: Irgendwann wird Oma Tilly doch wahrscheinlich eh pflegebedürftig. Dann weiß sie schon mal wie es dort ist. Und wer weiß: Vielleicht gefällt es ihr dort ja so gut, dass sie nach 10 Tagen gar nicht wieder hierher zurück will. Und damit wäre DIR doch am besten geholfen.

Rita: Nein nein, Rosa. Versteh' mich nicht falsch. Ich sag's nochmal ganz deutlich: ABSCHIEBEN in ein Heim für immer will ich meine Schwiegermutter ganz sicher nicht! *(es klopft an der Hintertür)*

Rosa: Und auch WENN Du für Tilly diesen Gedanken hättest... MIR kannst Du gerne alles sagen. Du weißt ja, Rita: Ich bin IMMER auf Deiner Seite.

19. Szene (Rita, Rosa, Justus)

Rita: Äh ja?

Justus: *(öffnet, bleibt im Türrahmen stehen)* Entschuldigen Sie bitte, Frau Büssing. *(sieht Rosa, kurze Begrüßung)* Oh, guten Tag.

Rosa: Guten Tag.

Justus: Wir haben da noch ein paar Fragen. Wäre es möglich, dass Sie kurz mit nach oben kommen?

Rita: Aber sicher. Warten Sie, ich komme gleich mit rauf. – Du siehst, Rosa. Ich muss. Du findest ja alleine raus, nicht wahr?! *(Justus hinterher, abgehend nach hinten)*

Rosa: Aber sicher doch. Und vielen Dank für die Eier und die Hefe. Bring' ich wieder rein. *(tut so als würde sie nach draußen gehen und das Haus verlassen, als Rita weg ist kommt sie jedoch zurück, schließt die Hintertür leise, geht zur linken Tür, klopft)* Tilly? Mathilde? Bist Du da?

20. Szene (Rosa, Mathilde)

Mathilde: *(kommt ins Zimmer, leicht ironisch)* Ach, die feine Nachbarin Rosa Schenkel. Hallo.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosa: Tilly Büssing. Wie geht es Dir?

Mathilde: Wie es mir geht? Warum? Hatte ich Dir gesagt, dass ich krank bin?

Rosa: Nein nein, aber mit fast 80 Jahren ist so eine Frage doch völlig normal, oder?

Mathilde: Ja? Ja dann sollst Du auch eine Antwort haben: Gut geht es mir. Richtig gut.

Rosa: Ach, das ist ja schön. Und Du hast Dich hier bei Rita auch gut eingelebt, ja?! Das war ja zu Beginn sicher ´ne Umstellung für Dich, denke ich. Von so einer riesengroßen Villa in ein Zimmer. Was genau war eigentlich der Grund, dass Du hierher wolltest?

Mathilde: Ähm... ach, hatte ich Dir das bisher nicht erzählt? (*überlegt kurz, welche Lüge sie ihr erzählen kann*) Also... nach dem Tod von Ludwig wollte ich in dem großen Haus alleine nicht mehr sein. Und für Rita ist es auch besser, wenn ich hier bei ihr bin. So kommt auch sie schneller über IHRE Trauer hinweg.

Rosa: Die Ehemänner zu verlieren ist nicht leicht.

Mathilde: Reden wir nicht davon. Wir müssen unser Leben leben, solange man uns lässt. Möchtest Du was Besonderes? Ich plane nämlich gerade meine Geburtstagsparty. Ach, ich sehe es. Du hast wieder mal etwas ausgeliehen, ja?!

Rosa: Ähm... Dein Geburtstag. Stimmt. Der ist ja nun bald. Nein, ich wollte nichts Besonderes. Muss auch wieder los. Hab´ Verwandte zu Besuch. Hatte nur keine Eier mehr und brauch´ die ganz nötig. (*hinterhältig*) Ich äh... mochte Rita gar nicht fragen und das geht mich ja auch nichts an, aber man erzählt sich im Dorf, dass sie ihr Schlafzimmer vermietet und hier Touristen Unterkunft und Frühstück seit Wochen anbietet. Ist das so?

Mathilde: Ja, das ist so, Rosa.

Rosa: Also wirklich. Rita sollte sich schämen. Und was sie DIR mit all diesen fremden Menschen antut, ist ihr völlig egal, ja?! Warum geht sie denn nicht wieder arbeiten?

Mathilde: Na ja, das hab´ ich von ihr verlangt, als ich hier eingezogen bin. Denn DANN wäre ich ja auch hier die ganzen Tage alleine.

Rosa: Ja und warum tut sie sich das dann an? Die paar Euro, die sie damit verdient machen den Kohl auch nicht fett. Wenn sie auch nur eine kleine Rente bekommt, dann soll Rita sich doch ein bisschen einschränken. Das müssen andere auch. Statt Jacobs Krönung kann man auch die Aldi- oder Netto-Variante trinken. Und DIR passt das doch sicher auch nicht, dass hier immer fremde Leute im Haus sind, oder? MIR kannst Du gerne alles sagen. Du weißt ja, Tilly: Ich bin IMMER auf Deiner Seite.

Mathilde: Immerhin ist dieses ja Ritas Haus. Was sie hier mit ihren Zimmern macht, geht mich nichts an. Aber heute hat sie sich bei einer Buchung vertan und hat jetzt ein großes Problem.

Rosa: Achwas. Was denn für ein Problem?

Mathilde: (*eher belustigt*) Sie muss vier Menschen unterbringen – hat aber ein Bett und ein Zimmer zu wenig.

Rosa: Du liebe Zeit. Und was will sie jetzt machen? Tilly – ich sag´ Dir was: Rita Büssing ist alles zuzutrauen. Ich kenne sie nicht erst seit gestern. Die kommt wahrscheinlich noch auf den Gedanken und wirft DICH hier für die kommenden zwei Wochen raus, damit SIE gut dasteht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mathilde: Mich hier rauswerfen? Für ihre Gäste? Wie sollte sie das denn machen? Und wo soll ich denn hin? WENN sie oder ich woanders übernachten, sollte das ja umsonst sein. Und so etwas gibt es ja wohl nicht.

Rosa: Ja, was weiß ich?! Was gibt es denn da für Möglichkeiten? Also... *(dann tut sie erschrocken, als wäre es ihr soeben selbst eingefallen)* Oh großer Gott, nein! Tilly. Ich mag das gar nicht aussprechen. Rita kommt doch nicht auf den Gedanken und bringt Dich solange ins Heim?

Mathilde: Ich in ein Heim? Ja, das wäre sicher eine Lösung. *(süffisant)* Aber ich glaub´ nicht, dass ich da mitmache. Und ich glaub´ auch nicht, dass meine eigene Schwiegertochter so weit geht.

Rosa: Tja, weißt Du das genau? Und wenn Du erstmal in einem Heim bist, dann kommst Du da so schnell nicht wieder raus, Mathilde. Habt ihr denn ein gutes Verhältnis zueinander? Erwartet Rita denn Geld von Dir? Oder streitet ihr auch oft? MIR kannst Du gerne alles sagen. Du weißt ja, Tilly: Ich bin immer auf Deiner Seite.

Mathilde: Sprechen wir nicht mehr davon. Und wenn ich Sorgen hab´, dann ist da ja auch noch Roberto.

Rosa: Roberto? Wer um alles in der Welt ist Roberto? Mein Gott, Tilly! Jetzt erzähl´ doch!

21. Szene (Rosa, Mathilde, Rita)

Rita: *(kommt spontan mit dem Handy am Ohr von hinten erfreut telefonierend herein, die Tür bleibt offen)* Ich kann nur sagen: Holger, Du bist ein Schatz. Und vielen vielen Dank, dass Du das so spontan einrichten kannst. Wir sind dann in... ja, *(schaut auf die Uhr)* ich sag´ mal - in einer guten Stunde da. Bis dann. *(beendet das Gespräch, wundert sich)* Rosa, Du bist ja immer noch hier.

Rosa: Wollte ja schon längst weg sein; aber Tilly hat mich aufgehalten.

Mathilde: Achja? Das wüsste ich aber.

22. Szene (Rosa, Mathilde, Rita, Justus, Larissa, Marlene, Menno)

Larissa: *(Menno, Justus und Marlene sind sodann wieder in den Raum gekommen. Larissa etwas enttäuscht, zu Menno)* Das ganz Haus ist viel schöner als ich das haben möchte, mein Stoppelhopper. Und stinken tut es hier auch nirgends.

Marlene: *(zu Larissa:)* Also SIE haben ja wohl echt ein absonderliches Problem, ja?!

Justus: Marlene! Nun fahr´ Frau Uphoff doch nicht so an. - Frau Büssing! Haben Sie die kurze Zeit genutzt und jetzt eine passable Lösung für das Problem gefunden, damit wir alle vier hierbleiben können?

Rita: Aber ja, Herr Stülpnagel. Es ist alles bestens geregelt. Sie müssen mir nur ein bis zwei Stunden Zeit geben, damit ich die Zimmer herrichten kann. Solange können Sie sich ja unser Dorf anschauen.

Marlene: *(überrascht)* Und dann können Sie uns wirklich alle unterbringen?

Rita: Kann ich. Hat mich nur ein Telefonat gekostet.

Menno: Und Sie bringen uns auch so unter, wie wir das wünschen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Larissa: Das Ehepaar Rammelmann-Stülpnagel oben in dem Zimmer mit dem Doppelbett und mein Stoppelhopser und ich kriegen je ein Einzelzimmer?

Rita: Kriegen Sie, kriegen Sie!

Mathilde: Achja? Und wie willst Du das anstellen, wenn ICH mal fragen darf?

Rosa: Na das hätte ich nun auch gerne gewusst. Ihr könnt mir alles sagen. Ihr wisst ja: Ich bin immer auf beiden Seiten. (*überlegt dann, was sie da gesagt hat*) Äh...

Mathilde: (*muss lachen*) Jaaa... DAS bist Du, Rosa.

Rita: Ich hab´ gerade mit Maren und ihrer Freundin telefoniert. Maren kann für 10 Tage bei Lisa schlafen.

Mathilde: Frau Uphoff und Herr Meiners wollen aber doch getrennt voneinander übernachten. Dann fehlt Dir doch immer noch ein zweites Zimmer.

Rita: Eben nicht, Schwiegermutter. Du hast doch gesagt, dass Du mir helfen willst. Und ich weiß mir wirklich keinen anderen Weg; AUCH wenn ich das GANZ WIRKLICH nicht gerne tu.

Mathilde: Versteh´ ich nicht. Warum ist hier denn jetzt plötzlich das Problem mit den Zimmern gelöst?

Rita: Weil DU gleich für knapp zwei Wochen in die Seniorenresidenz Abendroth umziehst.

Mathilde: Ja, DAS glaubst DU auch nur, meine liebe Schwiegertochter. „Selten so gelacht“ sagt man wohl. (*zu den Gästen deutlich*) Liebe Gäste. Jetzt sagen Sie mal Ihre Meinung. Rita Büssing ist bei ihren Buchungen ein Fehler unterlaufen und will diesen damit ausbaden, indem sie ihre Schwiegermutter von fast 80 Jahren in ein Pflegeheim steckt. Finden Sie, dass DAS okay ist?

Alle: (*Gäste verneinen dann, murmeln, reden kurz darüber, zucken die Schultern*) „Nein nein“, „also das wollen wir dann doch nicht“, „das ist ja auch keine Lösung“ o.a.

Justus: (*dann:*) Ich denke, ich kann für uns alle sprechen. DAS möchten wir wirklich nicht. Auf gar keinen Fall.

Mathilde: Prima. Dann wäre das ja geklärt. Aber damit jeder zufrieden ist und hier kein Streit aufkommt und auch meine wunderbare Schwiegertochter nicht ins Gerede kommt, hab´ ICH eine viel bessere Idee.

Marlene: Wir hören.

Mathilde: SIE, Frau Uphoff wollen das hier doch richtig brutal haben, nicht wahr?! Schön alleine in einem dreckigen, dunklen Einzelzimmer ohne Hilfe von irgendjemandem, auch wenn Sie Angst haben. Weil Sie sich mal so richtig bestrafen wollen mit Hardcore-Urlaub bei uns. Und Sie wollen unbedingt ALLEINE sein.

Larissa: (*euphorisch*) Ja genau. So möchte ich das.

Marlene: Na, das ist ja mal pervers.

Justus: Allerdings.

Mathilde: Ja, dann ist ja alles paletti. Das Problem ist gelöst. Denn Ihr Stoppelhopser, der schläft dann ab heute Nacht bei mir im Bett.

Menno: Achja?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rita: (und Rosa entsetzt:) W A S ?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Geld und nackte Haut" von Helmut Schmidt
Vom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von Rainer Groothuis*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de